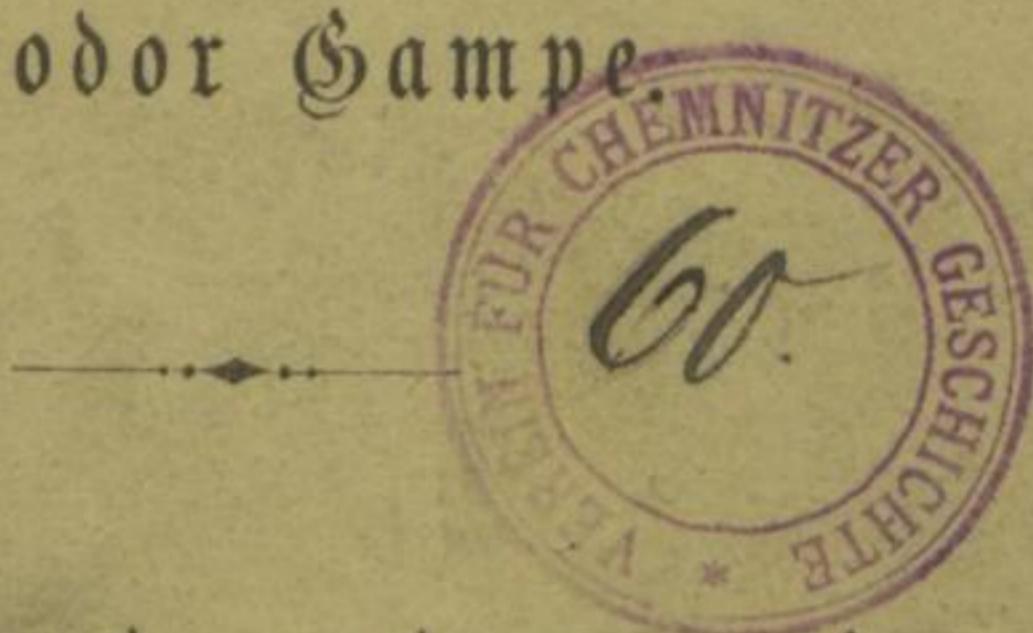


Kunst und Arbeiter.

Dramatische Allegorie

von

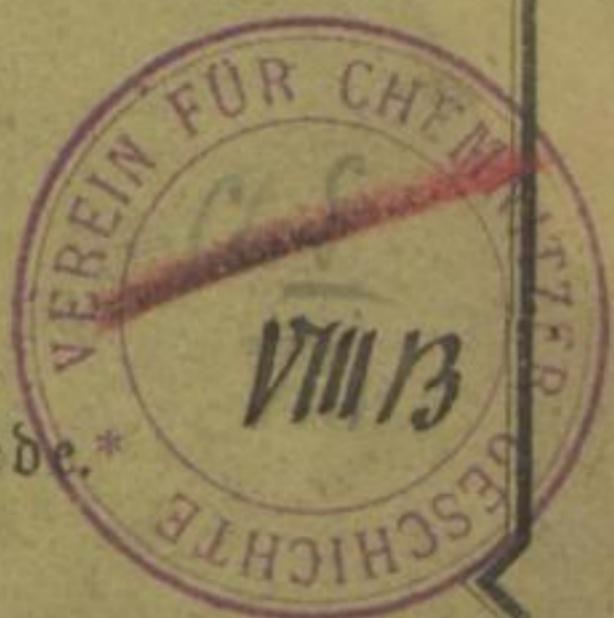
Theodor Gampe.



Aufgeführt am Costüm-Fest der Kunsthütte zu Chemnitz.

Chemnitz 1877.

Verlag von Alexander Wiede.*



905,2

1H

437

Kunst und Arbeit.

Dramatische Allegorie

von

Theodor Gampe.

Bezirksbibliothek
Karl-Marx-Stadt
Hauptstelle

A H 2437

Personen.

Zeitgeist.

Mercur.

Industria.

Genius loci.

Practicus.

Idemistus.

Hypertus.

Genien.

400-

Eine waldige Gegend. Ueber die nächsten Hügel ragen funken-
sprühende Fabrikschlote empor.

Scene 1.

Zeitgeist. Mercur.

Mercur.

Du hast, o Herr, die rauchumwölkten Gassen,
Die laute Werkstatt deiner Jüngerin
Nicht mit gefällig heiterm Sinn,
Nicht mit Zufriedenheit verlassen? —

Zeitgeist.

Wie mag ich glücklich meine Runde gehn!
Hast du doch selbst den Nothstand dort gesehn.

Mercur.

's ist eine Stadt, o Herr, die viel vermag,
Sie hat sich eisern an ihr Zoch gebunden,
Im Schaffen selbst ihr Ideal gefunden,
Sie quält sich wacker Tag für Tag.
So glaubt sie dir, dem Zeitgeist, zu genügen.

1*

Zeitgeist.

Das heißtt sich selbst und mich zugleich betrügen.
Was so mit reg-geheimnißvollem Drang
Nur ab und zu ein Menschenalter lang
Nach einem Ziel mit heißer Neigung brennt,
Das ist's, was man gemeinhin Zeitgeist nennt;
Dem dienen sie, allein nicht mir, dem Geist,
Der aller Zeit nur einen Zielpunkt weist,
Der ewig hindrängt nach Vollkommenheit,
Wie sich die Stunde drängt zur Ewigkeit.

Mercur.

Wohl darfst du dich der Menschheit Genius nennen!

Zeitgeist.

Man will als Zeitgeist kaum mich hören und erkennen.
Wann hat, an's nächste Ziel gebannt,
Die Menschheit je ihr wahres Glück erkannt?

Mercur.

Mag sich auch scheinbar oft entfernen
Von deiner Bahn die schwankende Cultur,
Sie folgt im Ganzen deiner Spur,
So wie der Schiffer seinen Sternen.
Seit vom Olympus ich herniederstieg
Zu deinem Dienst, errangst du manchen Sieg
Und brachtest manches noch zur schönern Wendung.

Zeitgeist.

Berzweifelt bin ich nie an meiner Sendung. —
Ruf' mir Industria, die Jüng'rin, selbst herbei.

Mercur.

Was sag' ich ihr? Sie weilt nicht allzufern.

Zeitgeist.

Es gälte Red' zu steh'n vor ihrem Herrn.

(Mercur ab.)

Scene 2.

Zeitgeist allein.

Vielleicht macht mich das Wort vom Unmuth frei!
Wie oft, wenn mir die drangerfüllte Brust
In diesem Wirrsal trüb' war und bekomm'ne,
Wenn ich der ew'gen Kraft mir kaum bewußt,
Ward schnell der Druck von mir genommen,
Warf ich ein Donnerwort in diesen Dust!
O wahrlich, leicht ist meine Sendung nicht:
Ich kämpfe mühsam gegen Angestammtes,
Und schon Aeonen hüt' ich meines Amtes,
Und doch noch ist das Ziel mir kaum in Sicht.
Mit holder Macht die Geister lenken,
Und an fastal'schen Quellen tränken,
Das Sinnliche dem Sittlichen vermählen,
Den todten Stoff beleben und beseelen,

Das Nützliche auch geistig zu verklären
Und so des Daseins Werth zu mehren,
Das war den Göttern sonst ein göttlich Spiel;
Doch mag ich mich an tausend Jahre quälen,
Raum merklich rück' ich näher meinem Ziel.

Genien (hinter der Scene).

Mahne die Säumenden,
Wecke die Träumenden,
Ford're die Irrenden,
Die sich Verwirrenden
Vor deinen Thron!
Doch den Erschaffenden,
Den sich Erraffenden,
Erdebelebenden,
Geistererhebenden
Reiche den Lohn!

Andere Genien.

Streue den Samen
Aus in die Lände,
Flög' er auf Felsen,
Dorrt' er im Sande;
Aber die Bände
Sprengt er in gutem
Erdigen Grund.

Möge der Körner
Eines gedeihen,
Mag sich der Seelen
Eine dir weihen,
Eine dir nah'n,
Reih'n sich und reihen
Thaten an Thaten
Perlenlicht an.

Zeitgeist.

Umschwebt mich nur, ihr holden Trostgedanken, —
Mank sah mich murren, aber niemals wanken!

Scene 3.

Industria und Mercur treten auf. Zeitgeist.

Industria.

Bist du's, deß Hauch die Welt belebt,
Der alle Seiten leitend überschwebt,
Der lohnt und straft, erniedrigt und erhebt?
Ich habe nie vor meinem Herrn gebebt!

Zeitgeist.

Ich hab' dein Volk in seiner Werkstatt
Nach Sinn und Wirkung tief erschaut,
Doch sah ich nichts, das mich so ganz erbaut,
Das mich so ganz befriedigt hätte.

Industria.

Strebt doch mein Volk das Gute mächtig an.

Zeitgeist.

Und damit, glaubst du, sei genug gethan?
Euch ist nur das Cultur, was sich bewährt,
Das heißtt, was eure Schätze klingend mehrt!
Wohl hört' ich eure Hämmer dröhnen,
Von mächt'gen Herden flammt die Gluth,
Und eurem Fleiß und fecken Muth,
Dem möcht' ich gern wohl mich versöhnen!
Allein nach Gold nur drängt die wilde Fluth,
Und in der Hast nach nicht'gem Gut
Vergeßt ihr das Erhabne mit dem Schönen!

Industria.

Siehst du nicht allerwärts nach Gütern jagen?
Ein feckes Spiel, ein rüstig Wagen
Und dann erst Ruh — so ist der Welten Lauf!
Nur wer gewinnt, der läßt gewinnen;
Hält keiner doch die flüss'gen Geister auf!
Im Kreislauf muß der Quell zum Meere rinnen,
Und zwingt ein Thal zu kurzer Ruh,
Bald quillt er neu dem Allgemeinen zu,
Und aus dem Hin und Her, aus Vorwärts und Zurück,
Wie Leben aus des Elements Bewegung,
Quillt aus des Eigennützes ew'ger Regung
Die Freiheit und das Völkerglück!

Zeitgeist.

Wer darf von Glück und Freiheit sprechen,
Wenn Schönheit nicht das Leben schön verklärt!
Ihm ist der höchste Preis verwehrt,
Man trinkt Erquickung nicht an trüben Bächen.

Industria.

Kann man der Fessel besser sich entringen,
Als rohe Kraft in Fessel zwingen?

Zeitgeist.

Dem nächsten Zweck uns zu erhalten,
Braucht freilich nur die rohe That zu walten.
Zum Kreislauf selbst bedarf der Erdenball
Kein Leben auf der ausgefühlten Rinde,
Was dieser Sphärenkörper soll erfüllen
Nach unbegriffnem Schöpferwillen,
Erfüllt er auch als todter Urkrystall.
Doch sieh, ein herrlich Angebinde
Gab jener Geist freiwillig d'rein —
Er hat mit Leben ihn geschmückt,
Ein Ideal hat ihn entzückt —
Lebendig ward das öde Felsgestein.
Und sollte nun mit gierigem Verlangen
Die Menschheit an dem bloßen Muß nur hangen,
Und blind nur nach dem Vortheil schrei'n?
Allein zur Sache, Frau Industria,
Vielleicht, daß ich dich schöneren Zielen rette. —

Was ich mit tiefem Kummer sah,
Ist, daß in deiner Werkstatt
Die edle Kunst ein färglich Dasein fristet! —
Und was hat sonst sich eingenistet?
Viel Abgeschmacktes blüht in diesen Mauern,
Das Edelste nur fand ich trauern.

Industria.

Wer wirkt im Schweiße seines Angesichts,
Wer seine Kraft bei schwerer That verbraucht,
So daß ihm schier die Willenskraft verraucht,
Den stärkt man nicht mit idealem Nichts.
An hartem Stein nur läßt der Stahl sich wezen,
Und grobe Opfer mußt du grob ersezzen.

Zeitgeist.

Dein Wort, fast könnt' es mich empören;
Noch andre Stimmen will ich hören,
Der Genius loci soll mir kommen!

Scene 4.

Genius loci. Die Vorigen.

Genius loci.

Hier bin ich!

Industria.

Hör', um was sich's handelt.

Genius loci.

Als ob ich nicht den Streit vernommen,
Der mir so nah zu Herzen geht.
So lang die Stadt an diesen Hügeln steht,
Bin ich als Schutzgeist sie umwandelt
Und weiß, dein Zorn ist nicht so ganz gerecht!
Es ist ein eigenthümliches Geschlecht;
Ich sah's den Ur, das Elennthier verjagen,
Ich sah sich's mit der kargen Scholle plagen,
Aus Urwald wuchs die Stadt empor,
Der Wolf schlich lungernd um das Thor,
Und schlimm're Feinde galt es noch zu schlagen,
Und mancher Stern der Hoffnung blich.
Vom Erzgebirge stieg der Hunne nieder
Und heulte seine wilden Kriegeslieder
Und ließ nur eine Wüste hinter sich.
Ich sah, wie sich die Stadt der Clerisei
Mit frischem Muth und starkem Geist entraffte,
Ich sah sie d'rauf, des schwersten Druckes frei,
Wie sie der Freiheit goldne Ordnung schaffte.
Dann brach das Unglück neu auf sie herein,
Die Gegend stand in blutgem Feuerschein,
Und Flammen fraßen wild in ihren Mauern;
Sie stieg verjüngt aus Schutt und Rauch hervor!
Ich sah die pesterfüllten Straßen trauern,
Mit Phönixflügeln rafft' sie sich empor. —
Mocht' eine Nahrungsquelle nicht mehr dauern,

Quoll eine andre auf zu reich'rem Flor.
Mag überreif das Eine untergehen,
Das Andre siehst du mächt'ger auferstehen!

Industria.

Ging auch das Unglück über unsre Macht,
Es hat uns nie zu Fall gebracht.
Hier gibts kein Bangen, kein Verzagen.

Zeitgeist (bitter).

Allein sich still mit Idealen tragen,
Hält man für geist'ge Ueberfracht
Und nennt es einfach Zeittodtschlagen.

Genius loci.

Der harte Kampf entschuldigt manche Schuld,
Hier, Zeitgeist, rath' ich dir Geduld.

Zeitgeist.

Wie dürft' ich solche Kraft verneinen!
Doch was ich will, läßt sich mit ihr vereinen.

Industria.

Du solltest selbst die Bürger hören.
Beredter spricht, wer selbst darinnen lebt,
Als wer die Dinge leitend überschwebt;
Du sprichst gewiß, ich wollte schwören,
Mich jenes herben Vorwurfs ledig.

Genius loci.

Ich hab', was kommen konnte, vorbedacht
Und drei der Bürger in die Näh' gebracht.

Zeitgeist.

Man rufe sie.

Genius loci.

Empfange sie mir gnädig,
So geben sie ihr Wesen frei,
Und du wirst mehr noch, als du brauchst, erfahren;
Ein Jeder ist in seiner Weise thätig,
Auch an Gesinnung sind es ihrer drei,
Denn immer liegen sie sich in den Haaren.

Scene 5.

Idemistus. Practicus. Hypertus. Die Vorigen.

Practicus.

Wie wir auch auseinander gehn,
Laßt uns nur jetzt zusammenstehn.

Idemistus.

Tawohl, laßt uns zusammenhalten.

Hypertus.

Wie hehr erscheinen die Gestalten!

Idemistus.

Jawohl, wie jener finster blickt!
Ei, daß er uns nur nichts am Zeuge flickt!

Practicus.

Benehmt euch nur ein wenig feck,
Und schneller kommen wir zum Zweck.

Idemistus.

Jawohl, ein wenig feck und unverschämt,
Das hat schon manchen hohen Herrn gezähmt.

Practicus.

Dem Herrn entbiet' ich meinen Gruß,
Ich bin der Bürger Practicus.

Idemistus.

Jawohl, auch ich erlaube mir zu grüßen,
Man nennt mich Idemistus.

Hypertus.

Euch zu Füßen
Leg huld'gend ich mein Wesen dar.

Idemistus (ungeachtet nachahmend).
Jawohl, auch ich muß huld'gen, das ist klar.

Zeitgeist.

Tritt näher, Bürger Idemistus, sag',
Auf welche Art verbringst du deinen Tag?

Sdemistus.

Warum grad' mir zuvor die Ehre? —

(für sich)

Wenn ich nur gleich wo anders wäre.

Zeitgeist.

Du scheinst ein Echo von der großen Menge,

Ich höre gern recht allgemeine Klänge.

Sdemistus.

Jawohl, ein Echo! Darum ließ' ich gern

Den Vortritt jenen andern Herrn.

Zeitgeist.

Dich eben will ich hören, dich!

Sdemistus.

Jawohl, doch wo beginnen? sprich!

Zeitgeist.

Da wo der Tag beginnt, beginnst du auch.

Sdemistus.

Jawohl, das ist so alter Brauch.

Zeitgeist.

Nun vorwärts!

Sdemistus.

Wenn man ausgeschlafen hat,

Erhebt man sich von seiner Lagerstatt.

Zeitgeist.

Und dann?

Idem istus.

Dann lässt man sich barbiren.

Zeitgeist.

Gut, gut! Und? —

Idem istus.

Mocca drauf serviren.

Zeitgeist.

Und dann?

Idem istus.

Durchflog' ich ein'ge Zeitungsspalten,
Um auf dem Laufenden mich zu erhalten.

Zeitgeist.

Ganz recht! Und jetzt?

Idem istus.

Schreit' ich auf mein Contor,
Steht mir im Haus nichts Sonderlich's bevor.

Zeitgeist.

Was treibst du dort?

Idemistus.

Ze — was man eben treibt,
Es muß ein jeder zusehn, wo er bleibt.

Zeitgeist.

Das ist vernunftgemäß. Nun sage mir,
Versprichst du auch Erfolge dir?

Idemistus.

Zawohl, das hab' ich längst schon ausgespürt:
Wer nur den Hund an kurzer Leine führt
Und wer das Messer packt am Heft,
Macht immer so sein leibliches Geschäft.
Man sä't ja oft nur Briefe und Depeschen,
Und gilt's dann einmal leerles Stroh zu dreschen,
Ist's gut, wenn's uns nicht allzusehr verdrießt.

* Zeitgeist.

Wie plötzlich ihm die Rede fließt!
Das war der Tag bis an die Sonnenwende.

Idemistus.

Zawohl, wir sind noch lange nicht zu Ende.
Des Mittags still' in Freud' und Fried'
Ich meinen ferngesunden Appetit
Und lese dann mich in ein Mittagsschläfchen.
Am Nachmittage spielt dasselbe Lied;
So führ' ich still ins Trockne meine Schäfchen.

Zeitgeist.

Du kannst nicht stets nur Null zu Nullen fügen.

Idem ist us.

Tawohl, man sehnt sich manchmal nach Vergnügen.
Nun, wenn die Lichter sich entzünden,
So kannst du mich an meinem Stammtisch finden.
Dort wird, was so im Lauf der Wochen
In Politik und sonst geschehn
Und was der Tag im Orte selbst gesehn,
In breiten Worten durchgesprochen.

Zeitgeist.

Wie kümmerlich in solchen Sphären
Muß sich der Geist, der Götterfunke nähren!
Fühlst du nicht selbst, wie viel du mußt entbehren?
Kennst du kein edleres Gelüste?

Idem ist us.

Entbehren, Herr? Nicht daß ich wüßte!

Zeitgeist.

Was ist dem Blinden, ach, der Sonne Strahl!

Idem ist us.

Ganz leidlich find' ich dieses Jammerthal.
Hab' ich mein Tagewerk erfüllt
Und sind die Wünsche meiner Frau gestillt,

So hab' ich erst im Hause Frieden,
Und draußen schafft mir Achtung mein Besitz
Und, wie man sagt, ein wenig Mutterwitz.

Zeitgeist.

So krümmst du dich mit selbstzufriednem Sinn
Gleich einem Wurm am niedern Wege hin,
Und was das Leben Schönes kennt,
Erstirbt in deinem trüben Element.
Magst du denn gar nichts Höhres lieben,
Nicht edle Kunst und Wissenschaft?

Idem ist us.

Darauf denk ich mich später noch zu üben.
Hab' ich genug an Gut errafft,
So daß ich sorgenlos vermag zu ruhn,
Dann läßt sich das gemächlich thun.
Dann schnür' ich meine sieben Sachen
Und wandre nach der Residenz.

Zeitgeist.

Im Alter soll die Flamme sich entfachen,
Die du getilgt in dir im schönen Lenz?
Kurzsicht'ger Thor! Erstarrte Glieder
Verjüngt kein Quell mit seiner Heilkraft wieder;
Kein Talisman macht dir die Seele jung;
Du suchst vergebens nach dem Zaubertrunk!
Doch was die Jugend einmal nur bewegt,

Was einmal nur die Wange machte glühen,
Das fühlst du fort in deinem Herzen blühen,
Bis daß die letzte Stund' ihm schlägt!

Practicus.

Was dir an ihm so schlecht behaget,
Das hab' auch ich auf meiner Rechnung stehn!

Zeitgeist.

So fed? Ward hier vielleicht gar ohne Grund geklaget?

Practicus.

Du darfst so streng doch ins Gericht nicht gehn.

Idem ist us.

Tawohl, mir ward zu viel gesaget!

Practicus.

Wir halten auf der Arbeit Flammenspur;
Wir können launisch mit der Zeit nicht schalten;
Wir haben Mühe Schritt zu halten.

Idem ist us.

Tawohl, wir ringen immer nach Cultur.

Practicus.

Berzeih', ich mag nicht Worte spalten.
Wer kauft den Rock, wenn ihm das Hemd noch fehlt?
Glaubt ihr, daß Einer ohne Muß sich quält?

Zeitgeist.

Wohl kenn' ich jenes eisenharte Muß!
Doch drängt ihr Alle nach Genuß,
Nur nicht nach dem, der nach dem Höhern steht,
Der eures Daseins Werth erhöht!
Culturpflicht ist's, das Leben zu genießen,
Nur soll Genuß nicht wie ein Unkraut sprießen.

Hypertus.

Erhabner Fremdling, dein zweischneidig Wort
Nimmt auch den Druck mir von der Seele fort.
Wie oft hab' ich mit ihnen schon gerungen,
Wie oft das alte Lied gesungen:
Ihr lebt nicht würdig unsrer Zeit!
Allein mit Tausend' von Entschuldigungen,
Da schlagen sie die beste Absicht breit.

Practicus.

Ihr haltet's mit dem Künstler, dem Gelehrten;
Ich will mein Habe consistent verwerthen!
Von Schön ist ja das Grundwort Schein,
Und Schein führt sich bei mir so leicht nicht ein.

Hypertus.

Der Landmann, der sein Feld mit Korn besät,
Liebt doch am Haus ein schmückes Blumenbeet.

Zeitgeist.

Ihr solltet nicht des Ideals bedürfen?
O drängt's euch nicht, wenn hold der Abend windt,
Wenn die Natur ringsher Erquickung trinkt,
Genesung an dem reinsten Quell zu schlürfen?

Idem ist us.

Gewohlt, man schlürft gern, wenn die Sonne sinkt.

Practicus.

Wer Tags die Feile und den Hammer führt,
Dem ist das Herz ein wenig eng geschnürt.
Wer seine Kraft an schweren Stoff muß binden,
Der kann nicht himmelhoch empfinden.

Hypertus.

Ein Ohr, in das gewalt'ge Schläge dröhnen,
Erholt sich leicht an einem süßen Laut,
Und wer in wilde Flammen schaut,
Bedarf erst recht den milden Glanz des Schönen.

Industria.

Ich bin gespannt auf seinen Spruch.

Genius loci.

Du hast dich deiner Jünger nicht zu schämen.

Zeitgeist.

Der Worte fielen längst genug,
Doch jene letzten mocht' ich gern vernehmen.

Hypertus.

Vernimm, o Fremdling, in gedrängtem Wort,
Dass einstens ich mit wenigen Getreuen
Die edle Kunst berief nach unserm Ort.
Ihr Anblick sollt' uns Herz und Sinn erfreuen,
In ihrem lichten Götterschein
Ein edlerer Geschmack gedeih'n.
Bescheiden freilich müste sie sich fügen,
Mit engem Raum und wenig Fond begnügen.

Ide mistus.

Zwohl, ich hab' davon gelesen
Und bin auch einmal dort gewesen.

Hypertus.

Es blieb der Kern, doch stärker schwoll die Schale,
Schnell wuchs die Stadt zur halben Großstadt an.
Wer aber sucht das Ideale!
Es winkt das Gold, es rast der Wahnsinn
In wilder Hast den Mammontsberg hinan.
So hat sich das Verhältniss ganz verschoben,
Und was du sonst wohl durftest loben,
Was du vielleicht mit ein'ger Lust gefehn,
Kann heut'gen Tags nicht mehr bestehn.

Zeitgeist.

Und das soll anders werden?

Hypertus.

Herr, fürwahr,

Sonst überholt uns manches Dertlein gar.
Hört' ich doch selbst schon edle Geister spotten!
Man nennt uns kalt und hart gesotten,
Wir könnten nichts den höhern Zielen weihen,
Dem Leben keinen Feiertag verleihen.
Du, hehrer Fremdling, führst ein mächtig Wort,
Hilf meinem Trachten, meinem Dichten,
Hilf eine Kunststatt mir errichten,
Dem Zeitgeist angemessen und dem Ort.

Zeitgeist (für sich).

Mein Name ward zum ersten Mal genannt,
Der Einz'ge ist's, der wirklich mich erkannt.

Industria.

Das hält wohl schwer in meinem Reich.

Practicus.

Wer wird sein Gut in todte Hände legen?

Idemistus.

Zawohl, so etwas hat nie Segen.

Hypertus.

Hier, gute Geister, wend' ich mich an euch,
Helft diese starren Seelen mir bewegen.
So Mancher träte gern auf unsre Spur,
Er harrt des thät'gen Aufrufs nur;
Doch gilt es etwas Rechtes zu vollbringen,
So gilt es auch den Gegner zu bezwingen.

Zeitgeist.

Mercur, beflügle deinen Lauf
Und stell ein Opferbeden auf.
(Mercur thut wie ihm geheißen.)

Zeitgeist.

Das Opfer könnt und werdet ihr nicht weigern!
Was sein muß, sagt man, das muß sein!

Practicus.

Das heißtt aufs Neu die Last der Bürger steigern.

Idemistus.

Jawohl, ich leg' Protest dagegen ein!
(für sich)
Könnt ich nur gleich von dannen schweben!

Zeitgeist.

Ihr weigert euch? Bei meinem Leben!
Bald ist nun die Geduld dahin!

Und daß ich kurz und gut mich fasse,
Ich muß erzwingen hier mit hartem Sinn,
Was gern ich freiem Willen überlasse:
Vernehmt, daß ich der Zeitgeist bin!

Practicus.

Dir wag' ich nicht zu widerstehn —

Idemistus.

Das wird mir doch noch an den Beutel gehn —

Practicus (opfernd).

Hier nehmt. Ich will einstweilen denken,
Als ob ich eine Forderung nicht besäße.

Idemistus (thut dasselbe).

Zawohl, auch ich lieb' theure Späße,
Doch merkt euch wohl, ich will nichts schenken.

Practicus.

Auch wünscht' ich mir darüber einen Schein.

Idemistus.

Zawohl, man will gesichert sein.

Hypertus.

Es werde Jedem seine Schuldurkunde,
Gesegnet aber sei die Stunde,
Da sich ein heißer Wunsch erfüllt!

Idem ist us.

Sawohl! Wie mir der Busen schwilzt!

Hypertus.

Dir, Fortschritt, Genius der Menschheit, Geist der Zeit,
Wie immer dich die Einsicht mag benennen,
Heiß fühl' den Dank ich hier im Herzen brennen,
Zu huld'gen bin ich ewig dir bereit.

Practicus.

Nicht minder will auch ich dich ehren,
Kann mich die Zukunft nur belehren,
Dass fruchtbar auch mein Opfer war.

Idem ist us.

Sawohl, dann bring auch ich mein Herz dir dar.

Zeitgeist.

Und was sagst du, Industria?

Industria.

Noch zweifelnd, Herr, steht deine Jüngrin da.
Versöhnest du das Nützliche dem Schönen,
Will ich mich gern dem Opferwerk versöhnen.

Genius loci.

Das Pflänzlein mit den zarten Blüthen
Will ich, o Herr, gleich meinem Auge hüten;

Und das bedarf es wohl auf solchem Boden,
Sonst sinkt es bald hinab ins Reich der Todten.

Zeitgeist (zu den Bürgern).

Um eurer herben Zweifel willen
Soll etwas Seltsames geschehn.
Euch will ich mit der Zukunft Geist erfüllen,
Und was wir Geister mit dem Geiste seh'n,
Das sollt ihr Bürger mit den Augen schauen,
Sonst würdet ihr mir doch nicht trauen.
Seid ihr nur opferwillig immerdar,
So wird der holde Schein euch wahr.

Ihr hilfbereiten Genien all,
Entrückt mir jenen Felsenwall,
Bertheilt die Nebel im Gefild
Und zeigt der Zukunft heitres Bild.

Der Hintergrund thut sich auf, eine leise Musik begleitet die Verwandlung. Die drei Bürger schauen entzückt Der Zeitgeist, Genius loci, Industria und Mercur gruppiren sich so, daß sie das lebende Bild ergänzen. Den Prospect schließt ein Hügel ab, der aus mächtigen Erzblöcken gebildet erscheint. Auf ihm thront die Schönheit, eine ideale Frauengestalt. Etwas niedriger steht der Reichtum mit entsprechenden Emblemen, um ihn gruppirt sich die Wissenschaft und die Kunst, wie seinen Schutz suchend. Am Hügelabhang sind Kaufleute und Techniker sichtbar, die von ihrer Arbeit zu der idealen Gruppe ausschauen. Weberinnen, Spinnerinnen, Gießer und Schmiede vervollständigen das Bild.

Scene 6.

Wechselgespräch, während dessen das Bild zum Theil noch steht.

Zeitgeist.

Hier hämmert der Schmied nicht Ketten schwer,
Die ringende Menschheit zu knechten,
Nicht gilt's zu waffen ein trüzig Heer,
Mit feindlichen Völkern zu rechten,
Sein nerviger Arm die Welt befreit,
Er ringet sie los von Raum und Zeit.

Genius loci.

Was tief den Berg und die Felsenwand
Als schimmernde Ader durchzogen,
Was einst die Götter mit mächtiger Hand
Gebildet aus feurigen Wogen,
Das bildet sich um der kecke Gesell
Und bändigt den wüthenden Flammenquell.

Industria.

Den Griffel führen sinn'ge Hände,
Still wirkt im stillen Zug der Geist,
Er, der vom Anfang an das Ende
Der rohen Kraft die Bahnen weist.
Still zieht er seinen Winkel, seinen Kreis,
Sich selbst zur Lust, der Welt zu Ruhm und Preis!

Mercur.

Der Kaufmann bahnt für seinen Handel
Sich breite Wege über's Meer,
Und aus dem ewig regen Wandel
Erblüh'n die Länder rings umher.
So drängt wohlthätig der Gewinn
Den Ueberfluß zum Mangel hin.

Industria.

Sie wirken und spinnen,
Sie weben und streben,
Sie kleiden und breiten
Mit rührigen Sinnen,
Sie heben und schmücken
Die schimmernde Größe,
Sie trösten und decken
Die zitternde Blöße.
Gewähret ihr Ehre,
Der schaffenden Hand,
So reich sie gewähret
Von Lande zu Land.

Mercur.

Fluch sei dem Mammon,
Der nur zum Schutz bereit,
Wo ihm ein Nutz' gedeiht!
Segen dem Reichthum,

Der mit der Liebe Macht
Ueber das Hohe wacht,
Dessen bewegtes Herz
Erden- und himmelwärts
Heiß sich entfacht!

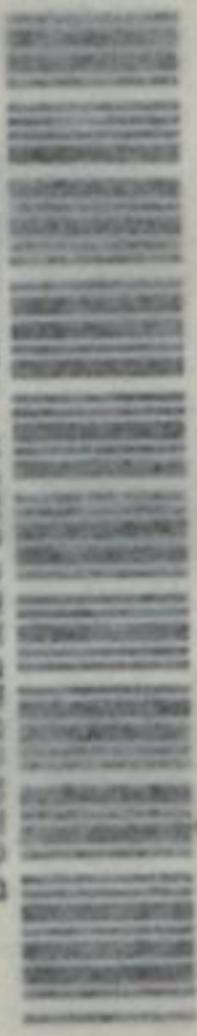
Genius loci.

Wie wir Minerva, der
Lichtgrußgewährenden,
Wirkungverklärenden,
Geisterernährenden,
Längst schon gehuldigt,
Also auch huld'gen wir
Dir der Entflammenden,
Himmelentstammenden,
Rohes Erstickenden,
Seelenerquickenden,
Alles erfreuenden,
Ewig erneuenden
Herrlichen Kunst!

Zeitgeist.

Nur wer in heißer Minne sich errungen
Der Göttin Schönheit Weihekuß,
Der hat das Erdenall durchdrungen,
Der kennt des Daseins Vollgenuß!

Stadtbibliothek Chemnitz



A 217441 6

Druck von Pabst und Sohn in Chemnitz.